Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 110 (2012)

Heft: 3

Artikel: Wakkerpreis 2012 an Köniz (BE) = Prix Wakker 2012 à Köniz (BE)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-238261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wakkerpreis 2012 an Köniz (BE)

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet Köniz mit dem Wakkerpreis 2012 aus. Die Berner Gemeinde erhält diese Auszeichnung für ihre vorbildliche Siedlungsentwicklung, die für Agglomerationsgemeinden Modellcharakter hat. Ihre wichtigsten Vorzüge sind eine klare Abgrenzung zwischen dem Siedlungsgebiet und der Kulturlandschaft, eine Verkehrsplanung, die auf der Koexistenz aufbaut, ebenso wie die Bewahrung der Identität der verschiedenen Ortsteile. Die offizielle Preisübergabe findet am 23. Juni 2012 im Rahmen einer öffentlichen Feier statt.

Schweizer Heimatschutz

Wie bereits 2011 stellt der Schweizer Heimatschutz auch in diesem Jahr bei der Vergabe des Wakkerpreises das Thema Agglomeration in den Mittelpunkt. Köniz zeichnet sich durch seine langjährige hervorragende Planung aus, die unter Mitwirkung der Bevölkerung entwickelt worden ist. Dabei zeigt die Berner Agglomerationsgemeinde neue Wege auf zur Bewältigung der Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Mobilität, der Verdichtung und der Bewahrung der natürlichen Räume stellen. Die geschützten Weiler in Köniz zeigen zudem, wie traditionelle Siedlungsformen bewahrt werden können.

Köniz gilt mit einer Fläche von 51 km² als die grösste Agglomerationsgemeinde der Schweiz. Trotz der hohen Einwohnerzahl (39 600) und ihrer Nähe zu Bern besitzt die Gemeinde nicht nur einen städtischen, sondern in weiten Teilen auch einen dörflichen Charakter. Um ihre nachhaltige Weiterentwicklung zu sichern, erarbeitete die Gemeinde 2007 ein Raumentwicklungskonzept (REK), das sie 2010 durch ein Leitbild und 2011 durch eine «Richtplanung Raumentwicklung» ergänzt hat. Mit diesen Instrumenten will sie ihre zwölf Ortsteile strukturieren und stärken und ihre Siedlungsgebiete klar von den Natur- und Landwirtschaftsräumen abgrenzen. Durch die konsequente Förderung einer Siedlungsentwicklung nach innen und einer bemerkenswerten langjährigen Wettbewerbskultur hat es Köniz verstanden, die Siedlungsqualität zu steigern und der Zersiedelung erfolgreich Einhalt zu gebieten.

Mit der Revision der Ortsplanung von 1994 wurde ein erster wichtiger Grundstein für diesen Erfolg gelegt: Dabei wurden einerseits 337 ha Bauland ausgezont und als Agrarland freigestellt. Andererseits nahm die Ortsplanung Rücksicht auf das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz ISOS, in dem Weiler wie Herzwil, Liebewil und Mengestorf aufgenommen sind. Seit 2008 wendet die Gemeinde zudem eine Mehrwertabschöpfung bei Ein- und Umzonungen an, wie dies auch in der vom Schweizer Heimatschutz mitinitiierten Landschaftsinitiative verlangt wird. All diese Massnahmen wurden und werden von der Bevölkerung unterstützt und mitgetragen.

Mit Hilfe der erwähnten Planungsinstrumente ist es Köniz gelungen, gezielt qualitätsvolle Architektur zu fördern und die Ortsplanung zu steuern. So wurde zum Beispiel das Ortszentrum schrittweise umgestaltet und aufgewertet. Projekte wie etwa die Überbauung Bläuacker, die auch das Gemeindehaus umfasst (2004), die Umgestaltung der Schwarzenburgstrasse (2004) oder auch der Liebefeld-Park (2009) haben das Zentrum gestärkt. Zudem beweisen die Wohnüberbauungen Dreispitz (Rykart Architekten, 2010), Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten, 2008), Buchseeweg (Rast Architekten, 2002) oder auch Ried W2 in Niederwangen (Atelier 5, 1990), dass sich Dichte und Qualität durchaus verbinden lassen. Er-

Abb. 1: Nachhaltige Planung: Das dichte Bauen ermöglicht grosszügige Freiräume und Erholungsgebiete. Wohnüberbauung Dreispitz (Rykart Architekten, 2010) und Park in Liebefeld (Landschaftsarchitekten Mettler, 2009). (Foto © B. Augsburger.)

Fig. 1: Planification durable: la densification des zones bâties permet la création de généreux espaces libres et de détente. Lotissement d'habitations (Rykart Architekten, 2010) et parc Liebefeld (architecte paysagers Mettler, 2009). (Photo © B. Augsburger.)

Abb. 2: Das Vorhandene erhalten und nutzen: Die umgenutzten Vidmarhallen zeigen den sorgfältigen Umgang mit dem Bestand. (Rykart Architekten, 2004). (Foto © G. Bally/Keystone.)
Fig. 2: Préserver et exploiter l'existant: la réaffectation des halles Vidmar illustre le soin apporté au patrimoine bâti (Rykart Architekten, 2004). (Photo © G. Bally/Keystone.)

Abb. 3: Innovatives Mobilitätskonzept: Sanierung Schwarzenburgstrasse Köniz: 17 000 Fahrzeuge pro Tag, Tempo 30 und freie Überquerbarkeit. (Oberingenieurkreis II/Metron AG, 2005). (Foto © Gemeinde Köniz.)
Fig. 3: Concept mobilité innovant: la restructuration de la Schwarzenburgstrasse à Köniz en zone 30 permet à 17 000 véhicules/jour de circuler de manière fluide et aux piétons de traverser librement la route sans passage piétons ni feu de circulation. (Oberingenieurkreis II / Metron AG, 2005). (Photo © Gemeinde Köniz.)

wähnenswert sind auch die zahlreichen gelungenen Umbauten oder Restaurierungen. Beispiele dafür sind das Areal der ehemaligen Vidmar-Fabrik, das heute unter anderem vom Stadttheater Bern genutzt wird (Rykart Architekten, 2004), oder auch die Sanierung der Schulanlage Steinhölzli (mrh Architekten, 2010).
Mit der Verleihung des Wakkerpreises 2012 an Köniz ermuntert der Schweizer Heimatschutz die Behörden, ihre langjährigen Bemühungen fortzusetzen und insbesondere raumplanerisch problematische Sektoren wie etwa die Region Wangental, die von der grossen Transitachse Genf–Zürich durchschnitten wird, aufzuwerten. Grundsätzlich ruft der Schweizer Heimatschutz alle Agglomerationsgemeinden dazu auf, ihre Entwicklung sorgfältig zu planen, um als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu bleiben. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurden im vergangenen Jahr die neun Gemeinden von Lausanne West, die sich ebenfalls durch eine umsichtige Planung hervortun, mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet.

Der Wakkerpreis zeichnet Gemeinden aus, welche bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen vorzeigen können. Die Auszeichnung von Stein am Rhein, Guarda, Ernen etc. in den 1970er Jahren erfolgte vor dem Hintergrund, dass die Erhaltung historischer Zentren nicht selbstverständlich war. Im heutigen Fokus stehen Gemeinden, die ihren Siedlungsraum unter zeitgenössischen Gesichtspunkten sorgfältig weiterentwickeln. Hierzu gehören insbesondere das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche, aktuelle Ortsplanung.

Schweizer Heimatschutz
Seefeldstrasse 5a
CH-8008 Zürich
info@heimatschutz.ch

Prix Wakker 2012 à Köniz (BE)

Patrimoine suisse décerne le Prix Wakker 2012 à Köniz. La commune bernoise reçoit cette distinction pour sa stratégie exemplaire en matière de développement urbain, ce qui fait d'elle une commune d'agglomération modèle. Une dissociation claire entre zones urbanisées et paysages naturels, une planification des transports sur le modèle de la cohabitation ainsi que la préservation de l'identité propre des diverses parties de la localité en sont les principales caractéristiques. La remise officielle du Prix Wakker aura lieu le samedi 23 juin 2012 dans le cadre d'une cérémonie festive.

L'Heimatschutz Svizzera attribuisce il Premio Wakker 2012 a Köniz. Il comune bernese ha ricevuto il premio quale riconoscimento per l'esemplare sviluppo urbano, che funge da modello per i comuni dell'agglomerazione. I tratti più significativi sono la chiara delimitazione tra zone urbanizzate e zone naturali, un piano dei trasporti attento alla coesistenza dei vari utenti del traffico e la conservazione dell'identità dei vari comparti. La cerimonia pubblica per la consegna del premio si terrà il 23 giugno 2012.

Patrimoine suisse

Comme en 2011 déjà, Patrimoine suisse met la problématique de l'agglomération au centre de l'attention. Köniz se distingue par une planification remarquable en concertation avec la population. La commune bernoise montre des pistes inédites en matière de gestion du trafic, de densification urbaine et de protection des espaces naturels. Les hameaux protégés illustrent, par ailleurs, comment des structures d'habitat traditionnel dispersé peuvent être préservées.

Avec une superficie de 51 kilomètres carré, Köniz est la plus grande commune d'agglomération de Suisse. Malgré ses 39 600 habitants et sa proximité avec Berne, la commune présente un caractère rural sur une grande partie de son territoire. Afin de continuer à se développer de manière durable, la commune a élaboré, en 2007, un concept de développement spatial, en 2010, une charte directrice et, en 2011, un plan directeur d'aménagement du territoire. Grâce à ces instruments, elle entend structurer et renforcer les douze localités qui la composent, tout en garantissant une séparation claire entre zones urbanisées, espaces agricoles et naturels. La commune limite avec succès le mitage du territoire en proscrivant le classement de nouveaux terrains en zone à bâtir et en densifiant les zones déjà bâties.

La révision du plan d'aménagement local effectuée en 1994 a constitué une première étape importante: 337 ha de terrains à bâtir ont été déclassés pour devenir inconstructibles. L'Inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse (ISOS) a par ailleurs été pris en considération: les hameaux de Herzwil, Liebewil et Mengestorf ont été placés sous protection communale. Depuis 2008, la commune applique un système de taxation de la plus-value pour les classements et déclassements de terrains, comme le demande l'Initiative pour le paysage dont Patrimoine suisse est co-initiatrice. Toutes ces mesures ont bénéficié et continuent de bénéficier du soutien de la population.

Grâce à une longue tradition du concours d'architecture et en tirant habilement parti des instruments de planification, Köniz a réussi à coordonner son développement territorial et à miser sur une architecture de qualité. Le centre de la localité, par exemple, a ainsi été successivement transformé et mis en valeur: le quartier Bläuacker avec la maison communale et la restructuration de la Schwarzenburgstrasse, en 2004, ou la réalisation du parc de Liebefeld (2009) sont autant de mesures qui ont donné un visage au centre de Köniz. En outre, plusieurs réalisations d'habitat groupé comme les projets Dreispitz (Rykart Architekten, 2010), Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten,

Fig. 4: Séparation nette entre zone urbanisée et rurale: vue du centre de Köniz et de Liebefeld depuis la colline du Gurten. (Photo © Patrimoine suisse.)
Abb. 4: Scharfe Trennung zwischen dem Siedlungsgebiet und der Kulturlandschaft: Blick vom Hausberg Gurten nach Köniz-Zentrum/Liebefeld. (Foto © SHS.)

Fig. 5: Rénovations de bâtiments publics: le collège du Steinhölzli, construit dans les années 50, a été rénové avec habileté (mrh Architekten, 2010). (Photo © G.Bally/Keystone.)
Abb. 5: Sanierungen von öffentlichen Bauten: Die Schulanlage Steinhölzli aus den 50er-Jahren wurde mit Fingerspitzengefühl saniert. (mrh Architekten, 2010). (Foto © G.Bally/Keystone.)

Fig. 6: Revalorisation de la zone urbaine: A Niederwangen, des tours assurent la liaison entre le centre, les quartiers d'habitation et les zones artisanales séparés par l'autoroute A12. (Clemençon + Ernst Architekten/Bächtold AG, 2010). (Photo © Gemeinde Köniz.)
Abb. 6: Aufwertung des Siedlungsgebiets: Erschliessungstürme in Niederwangen verbinden Ortskern, Wohnquartiere und Gewerbegebiete, getrennt durch A12. (Clemençon + Ernst Architekten/Bächtold AG, 2010). (Foto © Gemeinde Köniz.)

2008), Buchseeweg (Rast Architekten, 2002) ou encore Ried W2 Niederwangen (Atelier 5, 1990), montrent que densité peut rimer avec qualité. Des réhabilitations réussies méritent également d'être citées: l'ancienne fabrique Vidmar qui abrite aujourd'hui, entre autres, le Théâtre municipal de la Ville de Berne (Rykart Architekten, 2004) ou la rénovation du collège du Steinhölzli (mrh Architekten, 2010).

En décernant le Prix Wakker 2012 à Köniz, Patrimoine suisse incite les autorités à poursuivre leurs efforts entamés depuis de nombreuses années. Il s'agit notamment de requalifier certains secteurs problématiques comme la région du Wangental traversée par les grands axes de transit Genève-Zürich. D'une manière plus générale, Patrimoine suisse encourage toutes les communes d'agglomération à planifier soigneusement leur développement dans le but de maintenir leur attractivité comme lieu d'habitat et de travail. Allant dans ce sens, les huit communes de l'Ouest lausannois avec Lausanne avaient été récompensées par le Prix Wakker en 2011.

Le Prix Wakker distingue des communes qui peuvent se prévaloir de prestations de valeur particulière en matière de développement du site et de l'agglomération. Au cœur de l'attention figurent aujourd'hui des communes qui poursuivent le développement soigneux de leur agglomération selon des critères contemporains – en favorisant notamment la qualité architecturale des nouvelles constructions, en réservant un traitement respectueux à la substance bâtie historique et en se dotant d'un aménagement local actuel exemplaire.

Patrimoine suisse
Seefeldstrasse 5a
CH-8008 Zürich
info@heimatschutz.ch